

Hans See  
las  
Dieter Schenk  
**Krakauer Burg**  
Die Machtzentrale des  
Generalgouverneurs  
Hans Frank 1939-1945  
Ch. Links Verlag  
Berlin 2010  
207 Seiten, 180 Abb.  
29.90 Euro

Der deutsche Publizist und Honorarprofessor der Uni Lodz, Dieter Schenk, Mitbegründer von Business Crime Control und langjähriges BCC-Vorstandsmitglied, legte kürzlich einen Bildband über die von den Polen „Wawel“ genannte Krakauer Burg vor.

Darüber mag staunen, wer nicht weiß, dass diese Burg die Residenz des „Schlächters von Polen“, Hans Frank, gewesen ist. Und bekanntlich veröffentlichte Schenk zuvor schon – neben anderen Büchern über die Naziverbrechen in Polen und ihre Hauptverantwortlichen – eine umfangreiche Biographie über den Generalgouverneur Frank. In ihr wurde Hitlers „Kronjurist“ und sein Wirken als Generalgouverneur im eroberten Polen umfassend untersucht und dargestellt. Allerdings stringent zugeschnitten auf Frank.

Der eindrucksvoll gestaltete Bildband geht weit darüber hinaus. Er enthält zahlreiche, hoch interessante, teilweise noch unbekannte Bilddokumente und ist für jemanden, der die Frank-Biographie Schenks gelesen hat, eine hervorragende Ergänzung.

Zunächst einmal wird knapp und interessant die Geschichte der Krakauer Burg, ihrer Gründung, ihrer wachsenden Bedeutung mit dem Aufstieg Krakaus zur Hauptstadt sowie ihres allmählichen Bedeutungsverlusts erzählt. Und da die Geschichte der Krakauer Burg nicht von der Geschichte Polens zu trennen ist, erfährt man über diese nahezu alle wichtigen Ereignisse und Entwicklungen. Über die Jagiellonen, die drei Teilungen, die jüdische Bevölkerung, den Ersten

Weltkrieg und die spannungsreiche Zwischenkriegszeit. Doch der Schwerpunkt des Bandes liegt auf der geplanten vierten Teilung, die mit dem Hitler-Stalin-Pakt eingefädelt wurde, aber zunächst zur Einverleibung ganz Polens in Hitlers Deutsches Reich einmündete, und erst nach der Befreiung vom Faschismus durch die UdSSR Wirklichkeit wurde. Es ist ja hinreichend bekannt, dass sich die meisten Polen nicht befreit fühlten, weil sie im Zuge dieser Befreiung unter die sowjetkommunistische Herrschaft gerieten, unter der die historischen Grenzen Polens noch einmal verschoben wurden. Nach dem Zusammenbruch des von der UdSSR dominierten Ostblocks, zu dem das katholische Polen, den polnischen Papst im Rücken, entscheidend beitrug, wurde Polen kapitalistisch, Mitglied der NATO und der Europäischen Union.

Seitdem entwickelte sich die Burg, die für viele Polen ein nahezu heiliger Ort der Erinnerung an ihre dort begrabenen Könige und Fürsten ist, zu einem Touristenmagnet. Sogar das letzte aufregende Ereignis um diese Burg findet in Schenks Bildband Erwähnung: die heftig umstrittene Beisetzung des in diesem Jahr beim Flugzeugabsturz ums Leben gekommenen polnischen Staatspräsidenten Lech Kaczyński. Heute ist der Wawel-Hügel Weltkulturerbe.

So wichtig die Geschichte Polens für Europa und unser Verständnis der Schwierigkeiten Polens bei seiner Modernisierung auch ist, für Deutsche (die diese Modernisierung noch immer nicht ganz geschafft haben), ist zumindest von gleich großem Interesse, was die Nationalsozialisten veranlasste, Polen zu überfallen und zu einer Kolonie zu machen. Denn mit diesem Überfall begann der Zweite Weltkrieg. Dass noch immer Teile der wirklich und angeblich Vertriebenen, zu letzteren gehört die CDU-Abgeordnete Erika Steinbach, Tochter eines deutschen Besatzers, bis heute versuchen, den Polen zumindest eine Mitschuld am Ausbruch dieses Krieges zu geben, zum Beispiel indem sie darauf hinweisen, dass die damalige polnische Regierung schon im März 1939, also vor dem Hitler-Stalin-Pakt und vor Hitlers Überfall auf ihr Land, einige Teile ihres Heeres mobil machten, lassen sich die bekannten Tatsachen nicht mehr so einfach auf den Kopf stellen. Man muss

nichts über Polen, nur etwas über Hitler wissen, um diese frühzeitige polnische Teilungsmobilmachung als viel zu spät zu erkennen. Den Hauptteil des Buchs bilden Schenks Schilderungen der „Burg unter dem Hakenkreuz“. Es ist dies die Zeit, in der der durch und durch korrupte „Burgbaumeister“ und Menschenschlächter Frank in diesem nach seinen Plänen zur luxuriösen Herrscherresidenz ausgestalteten Bauwerk, umgeben von namhaften Künstlern des Reichs und geschmückt mit geraubten Kunstwerken, sein nahezu fürstliches Hofleben führte.

Schenk schildert eindrucksvoll, wie Frank seine Macht organisierte, sein Gouvernement „regierte“, das faschistische Deutschtum kultivierte und im Zeichen seines Rassenwahns die Nichtdeutschen, vor allem Juden und Polen, terrorisierte und eliminierte. Doch von ganz besonderem Interesse, zumal für Menschen, die das Problem der kriminellen Ökonomie nicht nur als aktuelles Problem, sondern auch in seiner historischen (kolonialistischen) Dimension zu verstehen versuchen, sind die Abschnitte, in denen unter der Überschrift „Die Polen müssen weg“, der „geplante Völkermord an den Polen“ und die „wirtschaftliche Ausbeutung“ Polens und seiner Bevölkerung schildern.

Frank plante, die Polen und Ukrainer aus dem Weichselland, einschließlich Galizien, zu entfernen. Die Nazi-Politik kostete in dieser Zeit nahezu 6 Millionen Polen das Leben. Hans Frank versprach, dass er nach dem Krieg die Bauernhöfe, Geschäfte und Betriebe der Polen deutschen Soldaten übergeben würde. Dieser verspätete deutsche Kolonialismus vernichtete und vertrieb die heimische Bevölkerung, um ihr Haus und Hof zu stehlen. Er beutete aber auch die Arbeitskräfte aus, und dies nach dem sozialdarwinistischen Prinzip, Vernichten durch Arbeit und Hunger. Jahr für Jahr, stellt Schenk fest, steigerte Frank die Tonnage an Getreide, Kartoffeln, Zucker, Fette und Fleisch, die als Kontingente an das Reich geliefert werden mussten.

So verschlechterte dieses Räubersystem die Ernährungslage der einheimischen Bevölkerung, und Frank registrierte in der polnischen Bevölkerung „eine ganz beispiellose Nahrungsverelendung“ Schenk dazu: „Mit seiner Politik ver-

folgte Frank das darwinistische Kalkül, dass die Schwachen dezimiert werden und die starken Arbeitskräfte überleben.“ (S.159) Die Beute dieses kolonialistischen Raubkapitalismus wurde nicht einmal gänzlich dem Haushalt der Gouvernements und dem Reich zugeführt, Frank veruntreute beträchtliche Anteile, die er auf seine Privatkonten überwies. Arbeitssklaven wurden aber nicht nur im Generalgouvernement bis aufs Blut ausgebeutet, sie wurden auch in großen Massen ins Reich exportiert. Der Befehl Franks, schärfste Mittel einzusetzen, um „das arbeitsfähige, oft herumlungernde Zeug von der Straße zu holen“, diente nicht nur der Rekrutierung billiger Arbeitskräfte, sondern auch der Bekämpfung des „Schleichhandels“, der durch die von den Nazis absichtlich hervorgerufenen Not ein Teil des Überlebenskampfes der Menschen war. Wen wundert es, dass der überhebliche Rassenwahn der Deutschen den Schwarzhandel als „polnisches Nationalübel“ deutete, das mit drakonischen Mitteln bekämpft werden musste.

Natürlich kann hier nur angedeutet werden, was man in diesem Bildband alles an Wissenswertem sehen und lesen kann. Schenk hat auch den polnischen, auch den spezifisch jüdischen Widerstand geschildert, Oskar Schindler gewürdigt, man erfährt über die Rolle des Fürsterzbischofs von Krakau, Dr. Adam Stephan Sapieha (1867-1951), der im erzbischöflichen Palais ein konspiratives Priesterseminar eingerichtet hatte, dem auch Karel Wojtyla, der spätere Papst Johannes Paul II., angehörte und dessen geistliche Laufbahn eng mit Krakau verbunden ist.

Wer sich für die heutige polnische Gesellschaft, ihre Wirtschaft, Politik und Kultur interessiert, findet in diesem Band wenig, eigentlich so gut wie nichts. Denn Schenk verfasste diesen Bildband über die Krakauer Burg unterm Hakenkreuz, nicht unter dem polnischen oder sowjetischen Kommunismus, auch nicht unter den heutigen Verhältnissen, die nach wie vor dem Spannungsfeld deutscher und russischer Politik ausgesetzt sind und Polen spalten in einen extrem konservativen Block und eine stürmische Bewegung von Erneuerern. Doch wer sich mit diesen Buch befasst, kann vieles besser von alledem verstehen, was die Polen umtreibt, wenn sie Angst vor Meinungen haben, wie sie die CDU-Vertriebenenfunktionärin Erika Steinbach vertritt, oder Misstrauen hegen gegenüber deutsch-russischen Kooperationen, die erkennbar an Polen vorbeiarbeiten oder gar gegen polnische Interessen gerichtet zu sein scheinen. (siehe Kasten über einen Newsletter von Labournet) Wer die Gegenwart begreifen und die Zukunft gestalten will, muss schonungslos die Vergangenheit und ihre prägende Wirkung auf die folgenden Generationen einkalkulieren.

Das Buch wird hoffentlich von vielen Deutschen gelesen und richtig verstanden. Und es ist zu wünschen, dass es schon bald auch in polnischer Sprache erscheint und – wie die anderen Bücher Schenks über die Verbrechen der Nazis in Polen – einen weiteren Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung leisten wird.

## Zwischen den großen Mächten

**BERLIN/WARSZAWA/VILNIUS/RIGA (Eigener Bericht)** Berlin sabotiert den Bau eines polnischen Flüssiggasterminals in Swinoujscie. Wie US-Medien urteilen, schütze die Bundesregierung umweltpolitische Bedenken vor, um den Bau des Hafens hinauszuzögern oder ganz zu verhindern. Ziel sei es demnach, Warschau von der Diversifizierung seiner Erdgasbezüge abzuhalten und damit die Abhängigkeit Polens von deutsch-russischen Lieferungen zu festigen. Mit ähnlichen Vorwürfen ist Berlin in Litauen konfrontiert. Dort zögert der auffällig schleppende Rückbau eines stillgelegten Kernkraftwerks durch eine deutsch-russische Firma die Errichtung eines neuen Atommeilers hinaus und erleichtert Berlin den Zugriff auf die Energiebranche des Landes. Lettland werde ebenfalls bald für deutsche Energiekonzerne geöffnet – durch einen Anschluss an das europäische Stromnetz, heißt es nach der Baltikumreise der deutschen Kanzlerin Anfang letzter Woche. Während die baltischen Staaten ihre Energiebranche fast bedingungslos deutschen Firmen auszuliefern bereit sind, leistet sich Polen noch Widerständigkeiten – durch Kooperationen mit westeuropäischen und US-amerikanischen Konzernen.

*Quelle: Newsletter von German-Foreign-Policy vom 14.9.2010. Den Internetautoren unter unseren LeserInnen empfehlen wir, diesen Newsletter zu bestellen.*



### Eine Parade im Hof der Krakauer Burg

In der Mitte Dr. Hans Frank, Generalgouverneur und Rechtsberater Hitlers, der 1946 in Nürnberg hingerichtet wurde.

Vom Betrachter her links neben Frank der Chef der deutschen Ordnungspolizei, Kurt Daluge, 1946 in Prag hingerichtet.